

## Vortragsreihe

### “Ansätze zur Dekolonisierung der Gegenwart“ und „Was hat das eigentlich mit uns zu tun?“



Der koloniale Blick reduziert die Welt auf eine Weltsicht. Die Veranstaltungsreihe “Ansätze zur Dekolonisierung der Gegenwart” beleuchtet die Auswirkungen dieser eingeschränkten Sicht auf unseren Alltag – in Bildung, Kunst und im öffentlichen Raum – und zeigt Möglichkeiten für alternative Erzählungen auf.

Do 16. Januar | 18 Uhr

#### **Leave Happyland - Bildung für eine dekolonisierte Gesellschaft**

Vortrag von und Gespräch mit Sebastian Garbe, Soziologe an der Justus-Liebig Universität Gießen, Mitglied von frankfurt postkolonial

Mi 26. Februar | 18 Uhr

#### **Hässlichkeit Verlernen - von künstlerischer Praxis und kolonialer Sehgewohnheit**

Vortrag von und Gespräch mit Moshtari Hilal, visuelle Künstlerin

Mi 04. März | 18 Uhr

#### **Zur Produktion und Aneignung der ‚Anderen‘ in europäischen Städten**

Vortrag von und Gespräch mit Dr. Noa K. Ha, TU Dresden, Zentrum für Integrationsstudien



Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.  
– gemeinsam klüger werden –

Do 16. Januar | 18 Uhr

### **Leave Happyland - Bildung für eine dekolonisierte Gesellschaft**

Im 1. Teil geht es um die Fragen: Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Wissensproduktion und kolonialer Machtausübung? Inwieweit sind Bildungseinrichtungen in Deutschland geprägt von (post-)kolonialen Strukturen? Wie können Institutionen von innen heraus verändert werden, um die Geschichte und Gegenwart eines nicht (nur) weißen Deutschlands sichtbar zu machen? Und wie können postkoloniale Bildungsangebote ganz konkret aussehen, vom Stadtrundgang bis zum Uniseminar?

**Vortrag von Sebastian Garbe**, Soziologe an der Justus-Liebig Universität Gießen, Mitglied von frankfurt postkolonial

Anschließendes Gespräch mit

**Hannimari Jokinen**, Künstlerin, Kuratorin, Mitglied im Arbeitskreis Hamburg Postkolonial und im Beirat zur Dekolonisierung Hamburgs

**Sonja Collison**, Kulturanthropologin, Mitglied im Beirat zur Dekolonisierung Hamburgs

Moderation: **Lena Prabha Nising**, Erziehungswissenschaftlerin und Bildungsreferentin

Mi 26. Februar | 18 Uhr

### **Hässlichkeit Verlernen - von künstlerischer Praxis und kolonialer Sehgewohnheit**

Der 2. Teil beschäftigt sich mit dem Blick auf das Andere bis hin zum Blick in den Spiegel - Blickregime und Sehgewohnheiten betreffen Fremd- und Selbstbilder. Wie können wir mit stigmatisierenden und stereotypen Darstellungsformen brechen? Wie stehen erlernte Vorstellungen vom Schönen mit dem Kolonialismus zusammen? Moshtari Hilal hinterfragt die Unschuld der Schönheit und zeigt Gewalt auf im Sehen und Gesehenwerden. Welche Rolle spielt die visuelle Kunst im Verlernen von Hässlichkeit? Kann Kunst ein Medium sein, durch das Dekolonisierungsprozesse herbeigeführt werden? Oder müssen die Kunst und Ästhetik selbst dekolonisiert werden?

**Vortrag von und Gespräch mit Moshtari Hilal**, visuelle Künstlerin

Moderation: **Rena Onat**, Kunst- und Medienwissenschaftlerin

Mi 04. März | 18 Uhr

### **Zur Produktion und Aneignung der ‚Anderen‘ in europäischen Städten**

Im 3. Teil geht Noa Ha den Fragen nach, wie Menschen in europäischen Städten als „Andere“ markiert und rassifiziert werden – und wie dieser Prozess mit der kulturellen Aneignung und historischen Enteignung dieser „Anderen“ einhergeht? Welche Rolle spielen z.B. ethnologische Sammlungen in den postkolonialen Städten Europas? Wer wurde enteignet, und wer profitierte davon bis heute? Wie wurde das Wissen in Europa dadurch geprägt? Was meint Europa dadurch über die „Anderen“ zu wissen und wie wirken koloniale Formen der An- und Enteignung der „Anderen“ in europäischen Städten bis in die Gegenwart und unser Alltagswissen hinein?

**Vortrag von und Gespräch mit Dr. Noa K. Ha**, TU Dresden, Zentrum für Integrationsstudien

Moderation: **Dr. Tania Mancheno**, assoziiertes Mitglied der Forschungsstelle "Hamburgs (post-) koloniales Erbe"